

die Frage nach dem Woher der Wirkungskonstanten und der Normen, die er mehrmals ausdrücklich aufwirft, nicht durchführt, sondern sich mit dem tatsächlichen „So-sein“ und der „Wirklichkeitsgeltung“ begnügt. Und doch müßte das Problem weiter verfolgt werden. Denn unter den Konstanten und Normen versteht der Verfasser nicht etwa nur abstrakte Erkenntnisse unseres verallgemeinernden Verstandes, sondern Wirklichkeiten, die in die Organismen richtunggebend und gestaltend eingreifen. Andererseits sind sie aber ebenso deutlich als den Einzeldingen übergeordnet zu erkennen, namentlich bei der kollektiven Bezogenheit, wie bei den Gallentieren und Gallenpflanzen, oder bei der Bezogenheit des „Ich“ zu dem „Du“; ihr Dasein weist also über die Einzeldinge hinaus. Der Verfasser macht vor der Metaphysik halt, aber als Vorarbeit für eine Metaphysik der Biologie ist das Buch sehr wertvoll und auch den scholastischen Philosophen eindringlich zu empfehlen.

K. Frank S. J.

Naturwissenschaft

Der Glaube an die Weltmaschine und seine Überwindung. Von Prof. Dr. Hugo Dingler. 8^o (48 S.) Stuttgart 1932, Ferdinand Enke. M 2.50

Der Verfasser tritt der weitverbreiteten Ansicht, die Welt sei weiter nichts als eine sinnlose, nach ehernen Gesetzen ablaufende Maschine, scharf entgegen. Er beginnt mit einer sehr schönen Schilderung der allmählichen Entstehung dieser Maschinentheorie (S. 5—9), zeigt dann, zu welch verhängnisvollen Konsequenzen sie geführt hat (S. 9—11), und sucht sie endlich zu widerlegen (S. 11—48). Zu diesem Zwecke hebt er zwei Punkte hervor: Die Lehre der Weltmaschine ruht auf sehr angreifbaren und nachweislich falschen philosophischen Grundannahmen, und wichtige Teile der wirklichen Verhältnisse berücksichtigt sie überhaupt nicht. Überzeugender als der erste wirkt der zweite Punkt. Auch der Mensch mit seiner Freiheit und seinen ethischen Zielsetzungen gehört zur Natur. Allein für Freiheit und Ethik ist keine Möglichkeit in einer sinnlos ablaufenden Weltmaschine.

A. Steichen S. J.

Die Logik der heutigen Physik. Von Percy W. Bridgman. Mit einer Einführung von Prof. Dr. H. Dingler. Autorisierte deutsche Übersetzung von W. Krampf. 8^o (186 S.) München 1932, Max Hueber. Brosch. M 4.80, geb. M 6.30

Der Verfasser, ein angesehener amerikanischer Physiker, macht hier den Versuch, eine mehr oder weniger umfassende Kritik der gesamten Physik zu geben. Er will unsere Handlungen innerhalb der jetzigen Physik und die Ziele, auf die diese Handlungen gerichtet sind, klar machen und so ein Verständnis der Gegenwartsphysik vermitteln. Seine Grundeinstellung ist der Empirismus (158). Wir müssen die Forderung aufgeben, die ganze Natur in eine mathematische Formel einzufangen (3). Physikalische Begriffe sollen nicht durch Eigenschaften definiert werden, sondern durch Angabe der tatsächlichen Operationen, durch die wir sie erhalten. Nach Bridgman ist der Begriff überhaupt mit der Reihe der ihm entsprechenden Operationen gleichbedeutend (5). Das 3. Kapitel (S. 45—134) bildet den Kern des Buches und erregt das meiste Interesse. Hier werden die verschiedenen physikalischen Begriffe in streng logischer Folge eingehend behandelt, um eine möglichst gründliche philosophische Deutung der Struktur der Physik zu bieten. 14 Seiten Anhang und Zusätze führen auf die Höhe unserer heutigen Physik. Das schöne, gut disponierte Buch setzt viele physikalische Kenntnisse voraus.

A. Steichen S. J.

Romane

Das neue Land. Roman von Friedrich Schnack. 8^o (238 S.) Freiburg i. Br. 1932, Caritasverlag. M 3.90

Ein Gutsherr geht an der Untreue seiner Frau, sein Gut an der Not der Zeit zu Grunde. Großstadtmenschen suchen neues Land; von einem modernen Kaplan gesammelt und geführt, bauen sie sich auf Hohenroth in harter Arbeit Heimat, Frieden und Glück. Selbst Servaz Gerolph, der sein Gut zur Siedlung bereitstellte, findet in Verzicht und Güte wieder neuen Lebensinhalt. Der verklärende Dichter faßt die Kräfte des Untergangs und des neuen Lebens in seine